

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2686

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2686



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Argumentarium Klimastreik Schweiz

Weshalb senden wir die Schweizer Finanzinstitute in die
“Abschlussprüfung”?



Paradeplatz im Juli 2020

Unlike the 2008 financial crisis, the financial industry now has an opportunity to be part of the solution, and not part of the problem. To stop trying to sustain the unsustainable. To rebuild the economy so it is resilient to the next shock coming our way. Because unlike COVID-19, we won't be able to self-isolate from climate change and environmental degradation. And we won't be able to say we didn't see it coming.

-Frank Elderson, Governor niederländische Zentralbank



Inhaltsverzeichnis

Abstract:	2
Was bisher geschah:	3
Was will der Klimastreik allgemein?	4
Was fordern wir von den Schweizer Finanzinstituten?	4
Wozu dient unsere Liste?	5
Erkenntnisse durch den Austausch und weitere Vorgehensweise:	6
Abschlussprüfung und neue Liste	7
1. TRANSPARENZ	8
2. KLIMANEUTRALITÄT bis 2030	10
3. ABSENKPFAD	14
4. AUSSCHLUSSKRITERIEN	15
Allgemeine Infos zum Finanzsektor für Kund*innen	18



Abstract:

Der Klimastreik hat sich im Sommer 2019 zum Ziel gesetzt, eine Liste der Schweizer Finanzinstitute hinsichtlich ihrer Klimafreundlichkeit zu erstellen. Den Zusammenhang zwischen Schweizer Finanzinstituten und dem Klimawandel wurde in der Bewegung nämlich erkannt und als höchst alarmierend eingestuft. Denn der Schweizer Finanzplatz befeuert mit seinen Finanzflüssen eine 4 bis 6 Grad Erderwärmung¹. Mit der Liste vom Klimastreik soll einerseits, der Handlungsdruck beim grössten "Klimahebel", beziehungsweise "Klimasünder" in der Schweiz erhöht werden. Andererseits, besteht in der Klimabewegung das breite Anliegen, die eigenen Finanzen bei einem "grünen Finanzinstitut" zu haben, wobei diese Wahl aufgrund des vielen Greenwashings und der vorherrschenden Intransparenz schwierig zu treffen ist. Die Liste soll diese Wahl vereinfachen.

Verschiedene Treffen mit Finanzakteur*innen, Recherchen und die Auseinandersetzung mit der Thematik zeigten, dass wir - um eine objektive Liste der Finanzinstitute hinsichtlich ihrer Klimafreundlichkeit - erstellen zu können, zusätzliche Informationen über die Finanzinstitute brauchen. Jedem bisherig kontaktierten Finanzinstitut wurde deshalb am 07.07.2020 ein Fragebogen alias "Abschlussprüfung" zugesendet. Die Abschlussprüfung enthält Fragen zur Transparenz, den Klimazielen und -massnahmen und ist bis am 1. November 2020 auszufüllen, mit Belegen auszustatten und uns (financial_centre@climatestrike.ch) zurückzusenden. Die jeweiligen Antworten werden für die Einteilung der definitiven Liste, welche Anfangs November publiziert wird, verwendet. Das vorliegende Argumentarium dient der Ausführung unserer Vorgehensweise und zur Erklärung unserer Forderungen, damit einerseits Finanzakteur*innen besser verstehen, was der Klimastreik will, aber auch andererseits, dass Privatpersonen selbst ihre Finanzinstitute mit unserem Fragebogen konfrontieren können.

¹ [Kohlenstoffrisiken für den Finanzplatz Schweiz](#), BAFU 2015



Was bisher geschah:

Am 26. November 2019 erhielten jeweils CEO und Verwaltungsratspräsident*in der grössten 47 Schweizer Banken und der grössten 37 Versicherungen einen Brief, in welchem wir auf die Rolle des Finanzsektors in der Klimakrise aufmerksam machten und auf unsere Forderungen verwiesen (siehe weiter unten). Diejenigen, die unsere Forderungen nicht erfüllen werden, so kommunizierten wir es, werden auf der "schwarzen Liste" des Klimastreiks landen, diejenigen die sich öffentlich zur Umsetzung dieser bekennen, landen auf der grünen Liste. Einige Wochen später, am 16. Dezember brachten wir 263 Briefe im Bundeshaus vorbei, um die Politik über unsere Forderungen aufmerksam zu machen und auch sie darauf hinzuweisen, dass wir von ihnen erwarten, dass der Schweizer Finanzplatz bezüglich seiner Transparenz und Klimamassnahmen strenger reguliert werden soll.

Von den Finanzinstituten antworteten uns bis Anfangs April lediglich 22, einige davon luden uns zu einem Austauschtreffen ein. Der Rest erhielt am 6. April ein Mahnungsschreiben, in welchem wir darüber informierten, dass wir zusätzlich zur schwarzen, auch eine hellgraue und graue Liste hinzugefügt haben, und dass wir bis Ende Juni eine Antwort haben wollen.

Bisher haben wir Vertreter*innen von 15 Finanzinstituten entweder online per Video oder persönlich gesprochen, mit über 12 weiteren waren wir im E-Mail-Austausch. Wir haben unsere Forderungen kommuniziert und auch Rückmeldungen entgegengenommen. Durch diesen Prozess hat sich bei uns viel Wissen angesammelt und uns ist aufgefallen, dass wir in den letzten zwei Briefen zu wenig Erklärungen zu unseren Forderungen gegeben haben, wie die Umsetzung dieser Forderungen genau aussehen muss und was ihr Inhalt konkret bedeutet.

Durch den Austausch mit Vertreter*innen von Finanzinstituten wie auch durch das Einholen von Fachwissen durch Finanzexpert*innen, haben wir **das Mögliche und Notwendige abgeklärt und ausformuliert**. Wir wissen nun was wir genau von Finanzinstituten verlangen können.

Im folgenden Papier werden unsere Forderungen näher beschrieben, mit dem Ziel **Unklarheiten** bei Vertreter*innen von Finanzinstituten zu **klären**, wie auch **Transparenz** über unsere Vorgehensweise zu **schaffen** und das **Wissen** zu unseren Forderungen, deren Inhalt und Relevanz zu **verbreiten**. So können Kund*innen mit diesem Wissen selbst zu ihren Banken, Versicherungen, Pensionskassen, oder Vermögensverwaltungen gehen und einfordern, was dringend nötig ist.



Was will der Klimastreik allgemein?

Wir sind Menschen, die sich um die Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaften und die unserer Planeten sorgen. Obwohl die wissenschaftlichen Fakten zur Klimakrise seit Jahrzehnten bekannt sind, weigern sich Entscheidungsträger*innen entsprechend zu handeln. Darum streiken wir für eine gerechtere und nachhaltigere Gesellschaft.

Wir haben drei allgemeine Forderungen (Hintergrundinfos zu den Forderungen sind [hier](#) zu finden):

1) Klimanotstand:

Die Schweiz anerkennt die Klimakatastrophe als zu bewältigende Krise. Sie hat folglich auf diese Krise zu reagieren und die Gesellschaft kompetent darüber zu informieren.

2) Netto 0 Treibhausgasemissionen bis 2030:

Wir fordern, dass die Schweiz bis 2030 im Inland netto 0 Treibhausgasemissionen ohne Einplanung von Kompensationstechnologien verursacht. Die netto Treibhausgasemissionen müssen zwischen 1.1.2020 und 1.1.2024 um mindestens 13% pro Jahr sinken, und danach um mindestens 8% pro Jahr sinken bis 1.1.2030. Alle Anteile verstehen sich relativ zu den Emissionen von 2018.

3) Klimagerechtigkeit:

Klimaschutz ist auch eine Frage der sozialen und globalen Gerechtigkeit. Die schwächsten Gruppen der Gesellschaft sollen nicht durch das Leben der wohlhabenderen Menschen leiden. Wir fordern dafür die Umsetzung des Verursacherprinzips: Diejenigen, welche die Treibhausgasemissionen und die Umweltverschmutzung verursachen und davon profitieren, sollen zur Verantwortung gezogen werden. Sie müssen Schäden vorbeugen, beziehungsweise bereits entstandene Schäden beheben.

Was fordern wir von den Schweizer Finanzinstituten?

Wie es unsere Forderung nach Klimagerechtigkeit verlangt, sollen “[d]iejenigen, welche die Treibhausgasemissionen und die Umweltverschmutzung verursachen und davon profitieren, zur Verantwortung gezogen werden”. Wie es der Masterplan der Klima-Allianz zeigt, ist der Schweizer Finanzplatz der grösste “Klimahebel” in der Schweiz, da die vom Schweizer Finanzplatz gesteuerten Aktivitäten mindestens ein Zwanzigfaches der einheimischen Treibhausgas (THG) - Emissionen verursachen². Dies, indem Schweizer Institute durch Investitionen, Finanzierungen und Versicherungen Milliarden in klimaschädliche Unternehmen und Projekte stecken und diese damit oftmals erst, - beziehungsweise weiterhin - ermöglichen. Alle Investitions-, Kredit-, und Versicherungsentscheide haben demnach einen grossen Einfluss auf die Wirtschaft. Denn diese entscheiden, wer wieviel Geld bekommt und zu welchen Konditionen. Dadurch beeinflusst der Finanzsektor massgeblich die Entwicklung einer Wirtschaft. Vereinfacht gesagt: kriegt die Kohleindustrie kein Geld mehr, gibt es bald keine Kohleindustrie mehr. Doch auch der Schweizer Finanzplatz muss, wie es unsere zweite Forderung verlangt, klimaneutral (Netto 0) werden.

² Klima-Allianz-Schweiz (2016). Klima-Masterplan Schweiz



Um unsere Forderung nach **Klimagerechtigkeit und Netto 0 zu verwirklichen, muss der Schweizer Finanzplatz massiv in die Verantwortung gezogen werden**. Deshalb haben wir spezifische Forderungen an die Schweizer Finanzinstitute ausgearbeitet:

Unsere Forderungen:

1) Transparenz: Wir fordern eine sofortige transparente Veröffentlichung der Finanzflüsse (Finanzierungen, Investitionen, und Versicherungsdienstleistungen) ihres Finanzinstitutes und ihrer Tochterfirmen.

2) Netto 0 bis 2030: Wir fordern eine Reduktion der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen ihrer Finanzflüsse auf Netto 0 bis 2030. Dies betrifft inländische wie auch ausländische Finanzierungen, Investitionen und Versicherungsdienstleistungen, die indirekt oder direkt zu Treibhausgasemissionen führen.

- a) **Ab sofort** keine neuen Investitionen, Kredite und Versicherungsdienstleistungen für Projekte und Unternehmen, die in fossilen Energien aktiv sind! Das betrifft unter anderem die Kohle-, Teersand-, Erdgas- und Erdölbranchen.
- b) **Massnahmeplan:** Ihr Finanzinstitut verpflichtet sich, bis Ende 2020 klare Pläne mit konkreten Zielen und Massnahmen vorzulegen, wie Sie ihre Finanzflüsse (Kredite, Investitionen, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) bis 2030 auf Netto 0 bringen.

Wer erscheint auf unserer Liste?

Auf unserer Liste (einsehbar unter <https://climatestrike.ch/de/how-green-is-your-financial-institution>) erscheinen die von uns kontaktierten Finanzinstitute. Darunter befinden sich unter anderem die grössten Banken, die grössten Versicherungen und einige Vermögensverwaltungen. Aus Ressourcengründen³ wurden bisher keine Pensionskassen kontaktiert. Trotzdem sehen wir dort grossen Handlungsbedarf. An dieser Stelle verweisen wir gerne an das Pensionskassen-Rating der Klima-Allianz⁴.

Wozu dient unsere Liste?

Mit den Listen wollen wir einerseits den **Handlungsdruck auf den Schweizer Finanzplatz erhöhen**. In Gesprächen mit Vertreter*innen von Finanzinstituten hörten wir oft, es sei an der Politik regulierende Massnahmen und Kostenwahrheit durchzusetzen, dann wird automatisch nicht mehr in fossile Energien investiert und finanziert: Politiker*innen hingegen, reden sich raus damit, dass, Verbotspolitik keine Lösung sei, der Privatsektor müsse sich von alleine bewegen. Die

³ Begrenzte Zeit. Wir sind alles junge Menschen, welche sich freiwillig neben Schule, Studium und/oder Arbeit für Klimagerechtigkeit engagieren.

⁴ <http://www.klima-allianz.ch/klima-rating>



Zeit der Verantwortung auszuweichen ist schon lange vorbei, Taten sind jetzt gefragt. Andererseits dient die Liste dazu, dass sich die klimabewusste Kundschaft bei der **Auswahl ihres Finanzinstituts an dessen Klimafreundlichkeit orientieren** kann. Denn oftmals fällt es Einzelpersonen schwer, sich an der Klimafreundlichkeit des jeweiligen Finanzinstituts orientieren zu können, was aber ein wichtiges Anliegen im Klimastreik ist. Denn uns ist aufgefallen, dass auch wenn Finanzinstitute auf ihrer Webseite behaupten, nachhaltig zu sein, weisen die wenigsten konkrete Beispiele und Umsetzungs-massnahmen vor. Oder es werden Massnahmen vorgewiesen, bei welchen ohne die vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik, nicht klar ist, wie griffig diese wirklich sind. Kurz: den meisten von uns ist nicht klar, welche Finanzinstitute nur so tun als seien sie grün, und welche es wirklich sind. Genau dieser Verwirrung und Orientierungslosigkeit wollen wir mit unserer Liste entgegenwirken.

Erkenntnisse durch den Austausch und weitere Vorgehensweise:

Nach einem Austausch mit über 25 Banken, Vermögensverwaltungen und Versicherungen kamen wir zum Schluss, dass wir **nicht genügend Informationen haben, um die Schweizer Finanzinstitute objektiv in eine Liste anlässlich ihrer Klimafreundlichkeit einteilen zu können**. Grün ist klar, das sind diejenigen Institute, welche sich öffentlich zur Umsetzung unserer Forderungen verpflichten. Doch was tun wir mit dem Rest? Wir wollen zwei zusätzliche Abstufungen: grau und schwarz, um mittelmässig ambitionierte Banken von klimaschädlich unterscheiden zu können. Doch die Einteilung von grau und schwarz fiel uns schwer. Welche objektiven Kriterien können wir herbeiziehen? Für die provisorische Liste wurden Institute auf der grauen Liste aufgelistet, welche bei Initiativen mitmachen. Auf der schwarzen Liste landeten Institute, welche auf Reports als "Klimasünder*innen auftauchte. Mit diesen Kriterien waren wir aber nicht zufrieden.

Das Mitmachen bei Initiativen ist nicht hinreichend:

Es zeigte sich, dass unterschriebene Initiativen kein hinreichendes Kriterium dafür sind, um die Klimafreundlichkeit eines Finanzinstitutes beurteilen zu können. Das Problem ist, dass sie nicht von allen Finanzinstituten, welche diese unterschreiben, gleich ernst genommen werden: Denn die Initiativen sind nicht verpflichtend und werden die Massnahmen nicht umgesetzt, folgen keine Sanktionen. Daher ist mit der Unterschrift dieser Initiative nicht gesichert, dass das Finanzinstitut tatsächlich Massnahmen für den Klimaschutz umsetzt. Weiter ist der administrative Aufwand für das Mitmachen bei diesen Initiativen so gross, dass sich viele kleinere Finanzinstitute die Teilnahme nicht leisten können, obwohl sie genauso, wenn nicht sogar ambitionierter sein können. Für viele inländisch tätige Finanzinstitute ist ausserdem das Mitmachen bei internationalen Abkommen nicht passend für ihre Finanztätigkeiten. Deshalb konnten wir viele kleinere Finanzinstitute keiner Liste zuordnen. Doch egal wie gross ein Institut ist, jedes kann etwas fürs Klima tun.

Uns interessiert, was die Bank oder die Versicherung tatsächlich tut:

Was uns interessiert, ist nicht was auf dem Papier steht, sondern inwieweit das Finanzinstitut tatsächlich seine Treibhausgase vermindert: Da wir aber weder die Zeit haben, jeden Nachhaltigkeitsbericht von Finanzinstituten durchzulesen, noch die meisten Berichte auch nur annähernd aufschlussreich sind (die meisten betreffen nur die Betriebsökologie und nicht die Finanzflüsse!), haben wir beschlossen, die Schweizer Finanzinstitute in die **Abschlussprüfung** zu senden. Wir



geben allen **bis zum ersten November** Zeit, uns aufzuzeigen, wie es mit ihrer Transparenz, ihren Klimazielen und deren Massnahmen steht. Dafür haben wir einen Fragebogen bereitgestellt.

Abschlussprüfung und neue Liste

Anhand der Resultate der Abschlussprüfung werden wir die bisherige Liste aktualisieren. Diese wird sich nach wie vor an unseren Forderungen für die Schweizer Finanzinstitute orientieren. Je nach Resultat der Abschlussprüfung, erhält jedes Institut eine Bewertung: Entweder “gut”, “genügend” oder “ungenügend”. Kontaktierte Institute, von welchen wir nichts hören, gelten für uns auch als “ungenügend”. Offensichtlich scheint ihnen das Thema “Klima” nicht wichtig genug zu sein. Um die Bewertung “gut” zu erhalten, muss ein Finanzinstitut alle drei untenstehenden Kriterien erfüllen, bzw. sich schriftlich zu der Umsetzung dieser bekennen. Damit ein Finanzinstitut “genügend” sein kann, muss es Kriterium zwei und drei erfüllen. Alle anderen werden als “ungenügend” eingestuft.

Bewertungsschema:

Gut	Genügend	Ungenügend
1) Transparenz (siehe Kapitel 1)		
Bereits umgesetzt oder wird ab sofort in die Wege geleitet und bis Ende 2020 umgesetzt	Mangelnde Transparenz: individuelle Ergebnisse der PACTA-Analyse des BAFU ausgewiesen bis Ende Jahr	Keine Transparenz
2) Netto 0 und Massnahmen (siehe Kapitel 2 und 3)		
Bekannt sich zu Netto 0 bis 2030 und legt bis spätestens Ende 2020 einen Massnahmenplan mit Absenkpfeilen vor wie dieses Ziel erreicht wird	Bekannt sich zu Netto 0 bis spätestens 2050 und legt bis spätestens Ende 2020 einen Massnahmenplan mit Absenkpfeilen vor wie dieses Ziel erreicht wird	Setzt sich kein Ziel wann klimaneutral, oder hat keine konkreten Absenkpfeile und Massnahmen wie Klimaneutralität erreicht werden kann
3) Ausschluss von fossilen Energien (siehe Kapitel 4)		
Ab sofort Ausschluss von Investitionen und Finanzierungen/Versicherungen in fossile Energien.	Ab 2030 werden fossile Energien komplett ausgeschlossen. Bis dahin wird Engagement mit Eskalationsstrategie betrieben.	Kein kompletter Ausschluss von fossilen Energien, kein Engagement mit Eskalationsstrategien

Da wir Fortschritte begrüssen und unterstützen wollen, werden wir die Liste bei Kontaktaufnahme aktualisieren. Des Weiteren kann der Inhalt der Forderungen den Entwicklungen angepasst werden. Auch kann das Bewertungsschema stets weiterentwickelt werden, und es können



Komponenten wie Biodiversität hinzugefügt werden. Denn auch zum Beispiel der Verlust der Biodiversität stellt eine grosse Bedrohung dar.

Begründung und Ausführung unserer Forderungen:

In folgendem Kapitel wird der Inhalt und die Relevanz unsere Forderungen näher ausgeführt.

1. TRANSPARENZ

Wir fordern eine sofortige transparente Veröffentlichung der Finanzflüsse (Finanzierungen, Investitionen, und Versicherungsdienstleistungen) ihres Finanzinstitutes und ihrer Tochterfirmen.

1.1 Relevanz von Transparenz:

Solange ein Institut nicht weiss, wie hoch sein Beitrag zur Klimaerhitzung ist, ist es schwierig, konkrete Absenkpfade und Massnahmen zu formulieren und damit das Pariser Abkommen auch effektiv umzusetzen. So wird es auch auf der Website von PCAF⁵ formuliert:

“Als erster Schritt in diese Richtung (um die globale Erwärmung auf 1,5°C über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen) wird eine harmonisierte und transparente Kohlenstoffbilanz zu einem Muss. Die Messung und Offenlegung der mit der Kreditvergabe und Investitionstätigkeit von Finanzinstitutionen verbundenen THG-Emissionen ist die Grundlage, um Transparenz und Rechenschaftspflicht zu schaffen und es den Finanzinstitutionen zu ermöglichen, ihr Portfolio an das Pariser Klimaabkommen anzupassen” (übersetzt aus dem Englischen).

Zudem gewährleisten Ziele und Commitments nicht, dass sie auch eingehalten werden. Deshalb wollen wir wissen, inwieweit das Finanzinstitut tatsächlich seine Treibhausgase vermindert. Dafür braucht es Transparenz. Des Weiteren ist es ein Recht von uns Kund*innen zu wissen, was mit unserem Geld geschieht. Denn Finanzinstitute beeinflussen die Realwirtschaft und die Finanzstabilität beeinflusst unser gesellschaftliches Wohlbefinden. Weiter ist es für die hier ansässige Bevölkerung wichtig zu wissen, ob der Schweizer Finanzplatz, wie auch in der Vergangenheit, durch stranded assets zu einem Klumpenrisiko für die gesamte Schweizer Volkswirtschaft wird.

1.2 Was soll genau “transparent veröffentlicht” werden:

1.2.1 Transparenz der Finanzflüsse

Wir wollen sehen, wie viel Geld in welche Sektoren, in welche Industrien und Länder fliesst. Wir gehen davon aus, dass dies jedem Finanzinstitut bekannt ist, sowohl auf der Investitions- als auch auf der Finanzierungs- bzw. Versicherungsseite. Denn zu einem guten Risikomanagement gehört

⁵<https://carbonaccountingfinancials.com/about#our-mission>



es sich zu wissen, in welche Sektoren, Industrien und Länder das Geld fließt um allfällige Klumpenrisiken⁶ zu vermeiden.

Schweizer Finanzinstitute sollten bis Ende dieses Jahres dazu in der Lage sein dieser Forderung nachzukommen, da wir davon ausgehen, dass die Informationen vorhanden sind oder schnell aufbereitet werden können.

Beispiel für Anlageseite:

- Am 30. Dezember 2019 besteht das Portfolio zu 25% aus Anlagen⁷ im Energiesektor:
 - 40% davon in erneuerbare Energie, 40% davon in Wasserkraft
 - 40% in Atomkraft,
 - 20% in fossile Energie, davon 3% in den Kohlesektor, usw.

1.2.2 Messung und Offenlegung des THG-Fussabdrucks und Offenlegung des Klimapfads der Investitionen und Finanzierungen

Weiter wollen wir, dass Schweizer Finanzinstitute jährlich über die THG-Emissionen (CO₂-Fussabdruck) berichten und wie stark sie die Klimaerwärmung mit ihren Finanzflüssen unterstützen (Szenarioanalyse). Dies wollen wir, damit die Öffentlichkeit beurteilen kann wie klimafreundlich, beziehungsweise schädlich, die Finanzflüsse des jeweiligen Finanzinstituts sind. Dies gilt für den Investitions, sowie den Kreditbereich. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten zur Unterstützung. Für die Szenarioanalyse steht beispielsweise das kostenlose PACTA-Tool (Paris Agreement Capital Transition Assessment) zur Verfügung, welches auch im Rahmen der BAFU Studie verwendet wird. Weiter besteht zum Beispiel die [PCAF](#)-Initiative, die die Banken unter anderem dabei unterstützt, gemeinsam einen Carbon accounting Standard zu entwickeln

1.2.3 Klimamassnahmen

Des Weiteren verlangen wir, wie in Kapitel 3 und 4 genauer dargelegt, dass auch die Klimamassnahmen, insbesondere auch Ausschlusskriterien, des jeweiligen Finanzinstitutes der Öffentlichkeit transparent zugänglich gemacht werden. Für uns ist es unzureichend, wenn sich ein Finanzinstitut zu dem 1.5 Grad Ziel des Pariser Abkommens bekennt, jedoch keine Pläne mit konkreten Massnahmen für dessen Umsetzung zugänglich sind.

1.3 Zeithorizont

1.3.1 Investitionsseite:

Für die meisten Anlageklassen existieren sowohl für die Messung der THG-Emissionen als auch für die Szenarioanalyse seit geraumer Zeit unterschiedliche Tools zur Messung der Exposition. Deshalb erwarten wir von den Schweizer Finanzinstituten, dass sie sowohl die THG-Emissionen als auch den Szenariopfad, auf dem sich die Investitionen befinden, ab sofort transparent ausweisen. Wir erwarten, dass die Resultate der PACTA-Analyse oder ähnlicher Analysen in ihren Geschäfts- oder Nachhaltigkeitsberichten ab sofort ausgewiesen werden.

⁶ ein stark gebündeltes Risiko für das Geld, weil in einem Portfolio ein Übergewicht an bestimmten Wertpapieren, Branchen, Ländern, Währungen oder Anlageklassen besteht. Um die Stabilität des Finanzplatzes zu garantieren müssen dies Finanzinstitute vermeiden.

⁷ Total des verwalteten Vermögens



1.3.2 Finanzierungsseite:

Auch für die Kreditvergabe, sowie andere Geschäftsbereiche (Versicherung), existieren einige Tools zur Messung der THG-Emissionen und für die Szenarioanalyse. Deshalb erwarten wir, dass Schweizer Finanzinstitute auch in diesem Bereich, wo möglich, transparent darüber berichten. Wir erwarten, dass zumindest die individuellen Ergebnisse der PACTA-Analyse bis Ende dieses Jahres publiziert werden. Zudem soll, sobald neue Tools zur Verfügung stehen, sich für eines dieser entscheiden werden, und es sollen regelmässig (jährlich) solche Analysen durchgeführt, und transparent darüber berichtet werden (Ergebnisse, Umfang und Limitationen der Analyse).

Da sich der Klimastreik Schweiz das Recht vorbehält, die Forderungen im Laufe der Zeit anzupassen und zu verschärfen, gilt dies auch auf die Verfügung von Tools zur Messung der Finanzierungsseite. Stehen also neue Tools zur Messung zur Verfügung, sollen diese verwendet, und deren Resultate veröffentlicht werden. Schweizer Finanzinstitute sind deshalb aufgefordert sich für die Entwicklung/Weiterentwicklung solcher Tools proaktiv einzusetzen.

1.3.3 Transparente Veröffentlichung der Klimamassnahmen

Klimamassnahmen sollen bis spätestens Ende 2020 veröffentlicht werden.

2. KLIMANEUTRALITÄT bis 2030

Wir fordern eine Reduktion der direkten und indirekten⁸ Treibhausgasemissionen ihrer Finanzflüsse auf Netto 0 bis 2030. Dies betrifft inländische wie auch ausländische Finanzierungen, Investitionen und Versicherungsdienstleistungen, die indirekt oder direkt zu Treibhausgasemissionen führen.

2.1 Relevanz von Klimaneutralität

2015 hat die Schweiz mit einer Vielzahl anderer Staaten das **Pariser Abkommen** unterzeichnet. Dieses verpflichtet die Vertragspartner*innen zur Mithilfe, die globale Erwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Niveau auf deutlich unter 2°C zu begrenzen, angestrebt wird eine Begrenzung auf unter 1.5°C. Eine Begrenzung auf eine Erwärmung von 1.5°C würde laut dem Bericht des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) zu massiv weniger negativen Folgen führen.

Um Klimaneutralität zu erreichen, muss bei der **Hauptursache für die globale Erwärmung** angesetzt werden: Den THG-Emissionen. Basierend auf diesem oberen Grenzwert, konnte die Wissenschaft ein Emissionsbudget kalkulieren, welches die Menschheit nicht überschreiten sollte, da sonst die Erderwärmung über die besagten 1.5°C hinweg gehen kann und demnach die Überlebenschancen der Menschen gefährdet. Das IPCC geht davon aus, dass wenn wir eine Chance haben wollen, überhaupt unter einer 1.5°C Erwärmung zu bleiben, die Menschheit zwischen 2018 und 2030 noch 570 Gigatonnen CO₂ emittieren kann. Dies bedeutet, dass nachher kein CO₂ mehr in die Atmosphäre emittiert werden darf. Wir sprechen hier von Netto 0 Emissionen (=Klimaneutralität).

⁸ Scope- I bis Scope- III



Die FINMA⁹ erkennt Klimarisiken als wesentliche langfristige Risiken für die Stabilität des Schweizer Finanzplatz. Auch Mark Carney, Governor von der Bank of England warnt: **“Companies and industries that are not moving towards zero-carbon emissions will be punished by investors and go bankrupt.** There will be industries, sectors and firms that do very well during this process because they will be part of the solution, but there will also be ones that lag behind and they will be punished.”¹⁰. Er fügt zudem hinzu, dass je länger die Massnahmen zur Eindämmung der THG-Emissionen hinausgezögert würden, desto grösser die Gefahr des finanziellen Zusammenbruchs ist. “If we don’t have a planet, we’re not going to have a very good financial system.’ Ultimately, that is true.” sagt er zum Zitat von James Gorman, CEO von Morgan Stanley.

2.2 Was bedeutet Klimaneutralität?

Klimaneutralität bedeutet, dass nicht mehr Treibhausgasemissionen ausgestossen werden dürfen, als durch die natürliche Speicherung in Wäldern, Gewässern und Böden wieder dauerhaft absorbiert werden können. Aktuell emittiert die Menschheit etwa 40 Gigatonnen CO₂ pro Jahr¹¹. Es ist mathematisch keine grosse Kunst herauszufinden, dass wenn 570 Gigatonnen CO₂ das obere Maximum sind, welches nicht erreicht werden sollte (siehe oben), die Weltgemeinschaft möglichst rasch ihre jährlichen CO₂-Emissionen drosseln muss. Je länger die CO₂-Emissionen nicht signifikant runter gehen, desto schneller müssen sie reduziert werden, damit der Grenzwert nicht überschritten wird. Es ist besser für die Gesellschaft, Wirtschaft und das Klima wenn Emissionen jetzt im Vergleich zum Vorjahr runter gehen und sich kontinuierlich weiter reduzieren, als dass wir 2049 feststellen, dass wir das uns verbleibende CO₂ Budget fast aufgebracht haben und gleichzeitig unsere Lebensweise nicht umgestellt haben. Deshalb muss schnellstmöglich eine signifikante Reduktion der Emissionen im Vergleich zum Vorjahr erreicht werden.

2.3 Was bedeutet Klimaneutralität konkret für den Schweizer Finanzplatz?

Der Finanzsektor selbst verursacht relativ tiefe direkte CO₂-Emissionen, im Vergleich zum Beispiel zur Zement- und Stahlindustrie. Der Finanzsektor hat jedoch sehr hohe indirekte CO₂-Emissionen. Diese werden durch die Investitionen, Finanzierungen und Versicherungen von Projekten und Unternehmen hervorgerufen. Denn es gibt praktisch kein Unternehmen oder Projekt, welches nicht Geld von einer Bank, Versicherung, Vermögensverwalter, Pensionskasse, etc. bekommt. **Finanzintermediäre sind nicht nur passive Gefässe, durch welche Geld fliesst, sie können aktiv steuern wohin das Geld fliesst und haben somit eine grosse Verantwortung und Verpflichtung.** Für den Schweizer Finanzplatz ist damit der indirekte Bezug zu Unternehmen anzuschauen, welche Treibhausgasemissionen verursachen. Denn was für uns wichtig ist, ist nicht der operative Betrieb selbst, sondern die Finanzflüsse. Um klimaneutral zu werden, sind folgende Schritte wichtig:

⁹ Finma (2019) Neuer FINMA-Bericht: Risikomonitor

¹⁰ The Guardian (2019) Firms ignoring climate crisis will go bankrupt, says Mark Carney.

¹¹ <http://www.globalcarbonatlas.org/en/CO2-emissions>



- 1) Den **Ausschluss** von Investitionen, Finanzierungen oder Versicherungen in fossile Energien wie auch von Unternehmen und Projekte, welche die Klimakrise anheizen und dem Weg Richtung Klimaneutralität im Wege stehen.
- 2) Die **Zusammenarbeit** mit zukunftsfähigen Unternehmen in der Beratung sowie durch die Stimmrechtsausübung (Engagement) hin zur Klimaneutralität.
- 3) Die **Unterstützung** der Netto-0-Wirtschaft durch den Finanzsektor soll dringlichst ausgebaut werden. Da Finanzinstitute zu einem Teil abhängig von den Entwicklungen in der Wirtschaft sind und die aktuelle Wirtschaft, in welche sie investieren, finanzieren oder versichern, zurzeit noch nicht klimaneutral ist, kann der Finanzsektor erst effektiv Netto 0 Emissionen haben, wenn alle Wirtschaftszweige klimaneutral werden. Er hat aber einen Hebel und eine klare Mitverantwortung, dass die Realwirtschaft klimaneutral wird.

2.4 Weshalb verlangen wir Klimaneutralität bis 2030 und nicht 2050?

- **Nötigkeitsaspekt:** Um die Obergrenze von max. 1,5 °C nicht zu überschreiten, steht weltweit nur noch ein begrenztes [CO₂-Budget](#) zur Verfügung. Machen wir global weiter wie bisher, ist dies schon vor 2030 [aufgebraucht](#). Senken wir die Emissionen sofort, dann hält es bis in die 2030er Jahre. Das Ziel Netto 0 2050 schiebt hingegen die dringend nötigen Massnahmen auf die lange Bank, so dass diese nicht mehr mit einer Begrenzung der Klimaerhitzung auf 1,5 °C in Einklang sein werden.
- **Gerechtigkeitsaspekt:** Da in den letzten Jahrzehnten die hochindustrialisierten, reichen Länder vergleichsweise enorm hohe pro Kopf Emissionen hatten (multinationale Unternehmen, Projekte und deren Finanzierer, Investierer und Versicherer dazugezählt), müssen diese jetzt auch einen grösseren und schnelleren Beitrag zur Bekämpfung der Erderhitzung leisten. Nach dem Verursacherprinzip¹², sind die Verursacher*innen von Emissionen in der Verantwortung etwas zu tun. Die hochindustrialisierten Länder haben ausserdem Jahrzehnte lang ihren Reichtum durch emittieren aufbauen können, und sind für einen grossen Teil der historischen Emissionen verantwortlich, auch wenn heute bevölkerungsstarke Länder diesbezüglich aufholen. Deshalb hat auch die Schweiz eine historische Verantwortung gegenüber der Klimakrise. Als ein Land mit den finanziellen und technologischen Mitteln sind die dafür notwendigen Massnahmen für die Schweiz zudem leichter umsetzbar als für die mittellose Mehrheit der Länder dieser Erde. Die Schweiz hat daher die grosse Chance und die grosse Verantwortung, eine Vorreiterrolle in der globalen Klimapolitik einzunehmen. Dies wird im Pariser Abkommen mit der Forderung "Principle of Equity" begründet. Länder mit weniger materiellem Wohlstand gewinnen dadurch mehr Zeit, ihre Emissionen zu reduzieren, sodass auf globaler Ebene Netto Null bis 2050 erreicht werden kann. Denn genau die mittellosen Gesellschaften dieser Welt, welche nicht die Hauptverursacher des menschengemachten Klimawandels sind, leiden bereits jetzt schon viel stärker unter den Auswirkungen als in der Schweiz, wie sich durch

¹² siehe auch Schweizerische Bundesverfassung Art.74, abs.2



Unwetterkatastrophen oder auch jüngst die Heuschreckenplage in Südasien und dem Nahen Osten zeigt.

- **Risikoaspekt:** Das komplexe Klimasystem beinhaltet zahlreiche Prozesse, die sich selbst verstärken können, sogenannte Rückkopplungs- oder Kippeffekte (tipping points). So führt zum Beispiel das Auftauen des Permafrosts zu Methan-Emissionen, welche wiederum das Klima stärker erhitzen und so zu weiterem Tauen führen. Ein globaler Kippmoment ist nach aktuellem Wissen bei einer Erhitzung um 2 Grad möglich¹³. Die Unsicherheit bezüglich des genauen Zeitpunktes einer solchen Katastrophe durch zusätzliche THG-Emissionen von Rückkoppelungseffekten sowie deren aktuelle Beschleunigung gegenüber Vorhersagen, zwingt zu einer 1.5 Grad Obergrenze. So liest sich auch im IPCC-Bericht¹⁴: "Climate-related risks for natural and human systems are higher for global warming of 1.5°C than at present, but lower than at 2°C (*high confidence*)". Deshalb soll die globale Erderwärmung auf 1,5 Grad begrenzt werden, was mit Netto 0 bis 2050 (vgl. Nötigkeitsaspekt) viel weniger gewährt ist.

2.5 Netto Null bis 2030 ist auch eine Willenssache:

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. «Netto 0 2030» ist technisch¹⁵ und gesellschaftlich möglich und gibt uns zehn Jahre Zeit), eine klimaverträgliche Lebensweise zu ermöglichen.

"The financial industry now has an opportunity to be part of the solution, and not part of the problem. To stop trying to sustain the unsustainable. To rebuild the economy so it is resilient to the next shock coming our way".

- Frank Elderson, Governor niederländische Zentralbank

Es gibt andere, die ähnliche Ziele verfolgen, wie Adelaide, Oslo, Kopenhagen, London, und Finnland, das als ganzes Land bis 2035 klimaneutral werden will. Auch viele Unternehmen haben sich ambitionierte Ziele gesetzt, darunter weltbekannte und global agierende Konzerne. Deren Zielsetzungen reichen von CO₂-Neutralität ab 2020 bis zu Negativemissionen im Jahr 2030 (vgl. z.B. die 700 Firmen des B Corp Climate Collective).

¹³ [Steffen et al.](#) (2018). Trajectories of the Earth System in the Anthropocene

¹⁴ [IPCC](#) (2019) Summary for Policymakers

¹⁵ [Stanford](#) (2009) A path to sustainable energy by 2030



3. ABSENKPFAD

Wir fordern eine Reduktion der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen ihrer Finanzflüsse auf Netto 0 bis 2030. Ihr Finanzinstitut verpflichtet sich, bis Ende 2020 klare Pläne mit konkreten Zielen und Massnahmen vorzulegen, wie Sie ihre Finanzflüsse (Kredite, Investitionen, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) bis 2030 auf Netto 0 bringen.

3.1 Was ist mit Absenkpfeiden für die Finanzinstitute gemeint?

Die THG-Emissionen der Investitionen, Finanzierungen und Versicherungen werden über eine gewisse Zeit schrittweise auf Netto 0 gesenkt, wobei das Finanzinstitut Auskunft darüber gibt, wieviel Treibhausgase pro Jahr auf welche Weise eingespart werden und wie sich dies auf die Gesamtbilanz auswirkt. Das Ziel eines wissenschafts-basierten Absenkpfeides ist es, die 1.5°C-Grenze nicht zu überschreiten¹⁶. Jeder Absenkpfeid hat also den gleichen Zeithorizont; Netto 0 bis 2030. Die Absenksschritte können jedoch verschieden sein. Wichtig ist, dass sie auf den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbauen (vgl. zum Beispiel Science Based Targets Initiative).

Weil Treibhausgase lange in der Atmosphäre verbleiben, sich akkumulieren und Reduktionen so mit der Zeit zunehmend teurer und schwieriger werden, ist es wichtig, die Treibhausgas Quellen möglichst schnell und möglichst stark zu reduzieren. Deshalb ist ein linearer Absenkpfeid, welcher Emissionen jedes Jahr in gleichen Schritten reduziert, ungenügend. Aus diesem Grund ist ein Absenkpfeid vonnöten, welcher zu Beginn des Jahrzehnts steiler als in der zweiten Hälfte ist.

3.2 Relevanz für die Finanzindustrie

Wir setzen uns alle oftmals im Leben Ziele. Als zweiten Schritt überlegen wir uns, wie wir diese Ziele bestmöglich erreichen können. Um diesen Weg beschreiten zu können, ist es wichtig, Zwischenziele zu definieren und sich durch kurzfristige Massnahmen die längerfristigen Ziele anzunähern. Die Erreichung des Ziels der Klimaneutralität der Schweizer Finanzindustrie bis 2030 soll durch die Definition eines Absenkpfeides von jedem Finanzinstitut sichergestellt werden. Einen Absenkpfeid zu definieren ist also entscheidend, damit die Emissionsreduktions-Ziele fristgerecht erreicht werden können. So entsteht auch eine gewisse Verbindlichkeit. Commitments (wie Netto 0 bis 2030) alleine sind also nur ausschlaggebend, wenn sie in konkreten Zielen und Zahlen definiert werden.

Finanzierungen in die fossile Industrie haben zudem meist eine Laufzeit von mehreren Jahren, weshalb eine langfristige Planung absolut notwendig ist. Hinzu kommt, dass diese Finanzflüsse zum Beispiel innerhalb einer Bank umgeschichtet werden müssen, was ebenfalls Zeit in Anspruch

¹⁶ Targets adopted by companies to reduce greenhouse gas (GHG) emissions are considered 'science-based' if they are in line with what the latest climate science says is necessary to meet the goals of the Paris Agreement – to limit global warming to well-below 2°C above pre-industrial levels and pursue efforts to limit warming to 1.5°C ([Science Based Targets](#))



nimmt. Weiter laufen Unternehmensfinanzierung meist in Infrastrukturprojekte, die eine geplante Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten haben. Das Geld, das also heute in die fossile Industrie fliesst, verursacht gemäss der aktuellen Planung noch über die nächsten Jahrzehnte hinweg THG-Emissionen. Ein klarer, transparenter und nachvollziehbarer Reduktionsbeitrag der Schweizer Finanzindustrie hat zusätzlich auch eine grosse Strahlkraft für die internationale Finanzindustrie. Wenn der Finanzplatz Schweiz eine Vorreiterrolle im Kampf gegen den Klimawandel einnimmt, kann dieser seine internationale Wettbewerbsfähigkeit verbessern und langfristig davon profitieren.

4. AUSSCHLUSSKRITERIEN

Ab sofort keine neuen Investitionen, Kredite und Versicherungs- dienstleistungen für Projekte und Unternehmen, die in fossilen Energien aktiv sind! Das betrifft unter anderem die Kohle-, Teersand-, Erdgas- und Erdölbranchen.

4.1 Definition & Forderungen

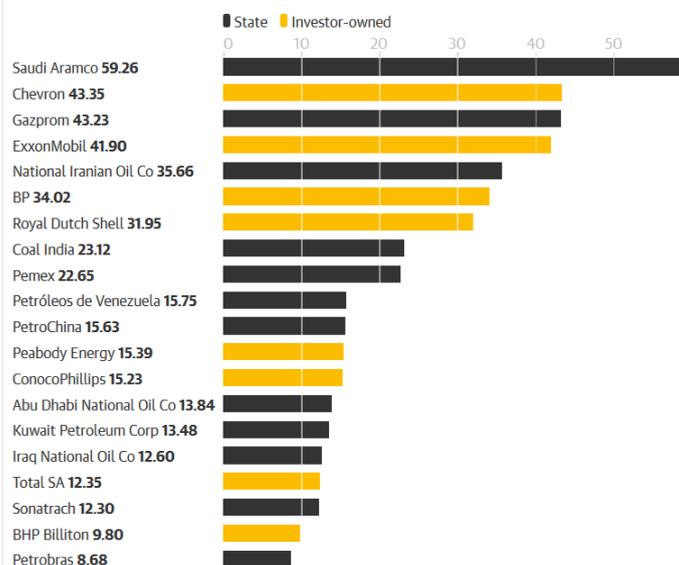
Seit Anfang der 2010er-Jahre arbeiten Finanzinstitute mit sogenannten ESG-Richtlinien. Diese sehen Ausschlusskriterien für kritische Industrien vor. Im Fall der fossilen Industrie sind diese Ausschlusskriterien heute fast in allen Fällen mit Schlupflöchern versehen und schliessen fossile Finanzflüsse nur ungenügend aus.

Wir stützen uns bei unserer Definition der fossilen Energien auf die Bewertung des Finanzdienstleister Bloomberg. In diesem Sinn zählen wir sämtliche Unternehmen, die dort der Öl-, Gas- oder Kohleindustrie zugeordnet werden (Down-, Middle- und Upstream) zur fossilen Industrie.

Fossile Energien, beziehungsweise die Unternehmen, welche diese fördern, tragen einen wesentlichen Teil zu den globalen Treibhausgasemissionen bei: So sind alleine 20 Unternehmen, welche ie fossilen Brennstoffe Kohle, Öl und Gas pro-

The top 20 companies have contributed to 480bn tonnes of carbon dioxide equivalent since 1965

Billion tonnes of carbon dioxide equivalent



Guardian graphic | Source: Richard Heede, Climate Accountability Institute. Note: table includes emissions for the period 1965 to 2017 only



duzierten, für mehr als einen Drittel aller Emissionen seit 1965 verantwortlich (vgl. Grafik).¹⁷

Wir verlangen deshalb ab **sofort den Ausschluss sämtlicher fossiler Finanzflüsse** (Investitionen, Kredite, Handels-finanzierungen, Emissionen und Versicherungsdienstleistungen). Bestehende fossile Finanzflüsse dürfen nicht erneuert, sondern sollen sukzessiv aus den Finanzportfolien entfernt werden. Hierbei gilt es die Anlagen zu verkaufen und bestehende Finanzierungen nicht zu erneuern.

Mischkonzerne: Die überwiegende Mehrheit der oben genannten Unternehmen (fossile Industrie sowie Finanzdienstleister, Energieunternehmen und Konglomerate mit fossilen Unternehmenszweigen) sind Mischkonzerne. Das heisst, dass Teile des Unternehmens nicht der fossilen Industrie zuzurechnen sind. In diesen Fällen ist daher zwingend¹⁸:

1. **Finanzierungen und Versicherungsdienstleistungen:** Den kompletten Ausschluss von Unternehmensfinanzierungen und -versicherungen für Unternehmen mit fossilen Unternehmenszweigen (Schwellenwert 0%). Weiter verlangen wir, dass über projektspezifische Finanzierungen/Versicherungen nur noch jene Unternehmenszweige finanziert/versichert werden, die nicht der fossilen Industrie zuzurechnen sind.

2. **Investitionen:**
 - a. Den kompletten Ausschluss von Unternehmen in der fossilen Branche (Schwellenwert 0%). Wir sind uns bewusst, dass somit viele Unternehmen aus dem Investitions-Portfolio wegfallen, sind aber davon überzeugt, dass deren Zeit abgelaufen ist und diese abgelöst werden von noch wachsenden neuen Arbeitsplatzmöglichkeiten¹⁹.
 - b. Engagementstrategie (Netto 0 2030) für Unternehmen nicht aus der fossilen Branche (Zement, Stahl, Flugindustrie etc.) mit dem Ziel die Unternehmen dazu zu bewegen Netto 0 bis 2030 zu werden. Die Engagementstrategie muss dazu eine klare Eskalationsstrategie beinhalten, ab wann ein Engagement abgebrochen wird und das Unternehmen somit ausgeschlossen wird. Das Finanzinstitut ist zudem dazu verpflichtet transparent über die Fortschritte zu berichten. Eskalationsstrategie: Wenn innerhalb einer Frist von 2 Jahren ab Beginn des Engagementprozesses die Massnahmen (Interventionen an Generalversammlung, Einreichung von Aktionärsanträgen, privater Dialog etc.) keine Früchte zeigen, soll das Unternehmen aus allen Portfolien ausgeschlossen werden und gegebenenfalls rechtliche Schritte gegen das Unternehmen eingeleitet werden.

¹⁷ [The Guardian](#) (2019) Revealed: the 20 firms behind a third of all carbon emissions

¹⁸ In den anderen Fällen gilt der komplette Ausschluss

¹⁹ Eine Expertise im Auftrag von energie-wende-ja und Greenpeace Schweiz zeigt, wie mit einem Impulsprogramm von 16 Milliarden Franken sowie einer Nachfrage-Stützung von 15 Milliarden Franken werden rund 70'000 Arbeitsplätze geschaffen und die Schweiz wieder auf Kurs des Übereinkommens von Paris gebracht. Die Investitionen des Impulsprogramms führen in 10 Jahren zu Einsparungen von mehreren Milliarden Franken pro Jahr, da damit lokale Umwelt- und Gesundheitsbelastungen, zukünftige Klimakosten und die Abhängigkeit von fossilen Energien reduziert werden ([Greenpeace](#) 2020)



3.2 Exkurs Engagement

Unter Engagement verstehen wir sowohl den Dialog mit Unternehmen zu suchen, als auch aktiv die Stimmrechte auszuüben und Aktionärsanträge einzureichen (auch active Ownership Ansatz genannt).

Im Unterschied zu Ausschlüssen ist Engagement der Ansatz, gemeinsam mit Unternehmen der fossilen Industrie einen klimaneutralen Weg einzuschlagen – sie über Bedingungen, die an die Finanzierung geknüpft sind, dazu zu bringen diesen Weg einzuschlagen. Engagement ist zurzeit das Mittel der Wahl in der Finanzindustrie. Jedoch zeigen die letzten Jahre, dass die Bedingungen viel zu lasch sind und die fossilen Unternehmen nicht zu einem Umdenken gebracht werden konnten. So legte Shell zum Beispiel vor Kurzem einen Klimaplan vor, der Klimaneutralität bis 2060 anpeilt und auch dann vor allem mit sogenannter Sequestrierung, also Technologien mit welchen man CO₂ aus der Luft filtern und speichern will, Technologien die es, im notwendigen Ausmass, heute nicht gibt. Dabei soll CO₂ durch technische und natürliche Prozesse (z.B. Einlagern von CO₂ in Böden oder im Holz der Wälder) aus der Atmosphäre entfernt werden. Gemäss den Akademien der Wissenschaften Schweiz ([2018](#)) sind solche Kompensationen in kleineren Mengen möglich, in grossem Stile aber nicht oder nur sehr problematisch. Sowohl die UBS wie auch die CS finanzierte Shell 2019 mit je 400 Millionen US-Dollar. UBS auch 2018 bereits mit 750 Millionen US-Dollar.

Engagement mit Unternehmen, welche nicht in der fossilen Energie tätig sind, jedoch trotzdem einen Carbon footprint aufweisen, sehen wir aber als sinnvoll, solange dieses auf einer Strategie bergründet und offen und transparent darüber berichtet wird. Grundsätzlich muss immer transparent ersichtlich sein, wie die Stimmrechtsvertreter*innen abgestimmt haben, in welche Richtung sich der Dialog bewegt und welche Massnahmen ergriffen werden, wenn keine signifikanten Änderungen erzielt werden.

Nachtrag zum Bundesratbericht «Nachhaltigkeit im Finanzsektor Schweiz

Am 26. Juni 2020 hat der Bundesrat einen Bericht veröffentlicht, der leider komplett die Chance vergibt, den Finanzsektor zu einem essentiellen Beitrag zur Erreichung der globalen Klimaziele zu bewegen. Der Finanzplatz Schweiz wird zum Klima-Schlusslicht, bleibt weit hinter der EU zurück. Denn die EU ist der Schweiz voraus: In Kürze müssen Banken, Pensionskassen und die weiteren Finanzakteure ihre Strategien zur grünen Ausrichtung ihrer Investitionen offenlegen. Des Weiteren verlangt die EU explizit die Verminderung der negativen Wirkungen ihrer Investitionen auf Klima, Umwelt und soziale Gerechtigkeit. Der Bundesrat setzt derweil nach wie vor grösstenteils auf Freiwilligkeit. Diese Tatsache unterstreicht die Notwendigkeit, dass die Finanzbranche sich von selbst bewegt und nicht auf die Signale der Politik wartet, obwohl der Klimastreik die Relevanz von Regulierungen einsieht und deshalb auch politisch weiterhin Druck machen wird.



Allgemeine Infos zum Finanzsektor für Kund*innen

Was gehört alles zum Schweizer Finanzplatz?

Das sind die Schweizer Banken (Hauptsitz in der Schweiz), die Schweizerische Nationalbank, die Pensionskassen, Versicherungen, unabhängige Vermögensverwalter und Stiftungen.

Wie kann der Schweizer Finanzplatz diese Treibhausgasemissionen verantworten?

Durch *Finanzierungen*: Banken stellen Kredite an Projekte und Unternehmen in der Schweiz und im Ausland bereit, unter anderem auch an solche, die in der fossilen Energie tätig sind und so die Klimakrise antreiben.

Durch *Investitionen*: Die Kund*innen können Aktien, Obligationen und andere Wertschriften von umweltschädlichen Unternehmen kaufen. Zudem ist jede Bank auch selber Investorin. Das heisst, dass Banken auch eigene Entscheidungen treffen, wo sie investieren.

Was können wir tun?

Es wurde von Finanzexpert*innen²⁰ ausdrücklich erwähnt, dass insbesondere junge Menschen als wichtigste Investitionsgruppe gesehen werden, da diese Gruppe nachhaltig investieren will. Und wir, wir können selber entscheiden, WIE und WO (bei welchem Institut) wir unser Geld anlegen.

- Hast du ein Bankkonto? Hast du eine 3. Säule?
- Investierst du am Aktienmarkt?
- Hast du eine Lebensversicherung?
- Hast du eine Hausratsversicherung und/oder eine Haftpflicht?
- Hast du einen regelmässigen Lohn und zahlst in die Pensionskasse ein?

WERDE AKTIV und kontaktiere dein Finanzinstitut! Frage nach, was das entsprechende Finanzinstitut tut, um dem Klimakollaps entgegenzuwirken, drücke Besorgnis aus. Stelle sie dieselben Fragen wie die von unserem Fragebogen (verlinkt). Auch kannst du dich auf ihrer Website bereits erkundigen und sie auf Lücken, Mängel oder Intransparenz aufmerksam machen.

Wir können also:

- Druck bei unserem bisherigen Finanzinstitut aufbauen,
- Wenn wir investieren, nur nachhaltig investieren,
- bei Unzufriedenheit mit der jetzigen Bank, Versicherung oder Pensionskasse zu einer grüneren wechseln²¹,
- Andere auf diese Problematik aufmerksam machen (z.B. PolitikerInnen aber auch Verwandte, Freund*innen oder Journalist*innen)

²⁰ [Swiss Sustainable Finance](#) (2017). Nachhaltige Anlagen: Eine einzigartige Chance für das Schweizer Private Wealth Management. Ausführliche Zusammenfassung der zehn Argumente.

²¹ [Kontofinder](#) (2020). Konto kündigen & Bank wechseln in 3 Schritten



Autor*innen:

Annabelle Ehmman, Maya Tharian, Samuel Lüthi und Stephanie Wyss

Mitglieder der Arbeitsgruppe Finanzplatz Schweiz

Klimastreik Schweiz

Veröffentlicht am 07.07.2020